

Gesetzlicher Schutz

Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG

§ 44 Schutzvorschriften für besonders geschützte Tier- und Pflanzenarten.

(1) Es ist verboten,

1. wildlebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen, zu töten oder ihre Entwicklungsformen der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,...
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,

(2) Es ist ferner verboten,

1. Tiere und Pflanzen der besonders geschützten Arten in Besitz oder Gewahrsam zu nehmen... oder zu be- oder verarbeiten (Besitzverbote),...

Bundesartenschutzverordnung - BArtSchV Anlage 1

Der Igel ist nach der Bundesartenschutzverordnung als besonders geschützte Art eingestuft.

Der Gültigkeitsbereich der Naturschutzgesetze erfaßt sowohl die freie Landschaft als auch den geschlossenen Siedlungsbereich. Adressat ist jedermann, d.h. die Einhaltung naturschutzrechtlicher Bestimmungen obliegt jeder Person.

Literatur:

- /1/ SCHICHT, M.: Der Igel.
Jena: VEB Gustav Fischer Verlag, 1985
- /2/ GRZIMEK, B.: Grzimek`s Enzyklopädie der Säugetiere Band 2.
München: Kindler Verlag, 1988
- /3/ GÖRNER, M. et al.: Säugetiere Europas.
Leipzig Radebeul: Neumann-Verlag, 1987
- /4/ REICHHOLF, J.: Säugetiere.
München: Mosaik-Verlag, 1982
- /5/ BECK-Texte Naturschutzrecht.
München: dtv, 1995
- /6/ BORKENHAGEN, P.: Die Säugetiere Schleswig-Holsteins.- Husum Druck- und Verlagsgesellschaft, Husum: 664, 2011
- /7/ HAUER, S. & HEYNE, P.: Braunbrustigel: 92-93. In: HAUER, S.; ANSORGE, H.; ZÖPHEL, U.: Atlas der Säugetiere Sachsens.- Naturschutz und Landschaftspflege. Sächs. Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (Hrsg.): 416, 2009

Impressum

Herausgeber:

Hansestadt Rostock

Presseamt

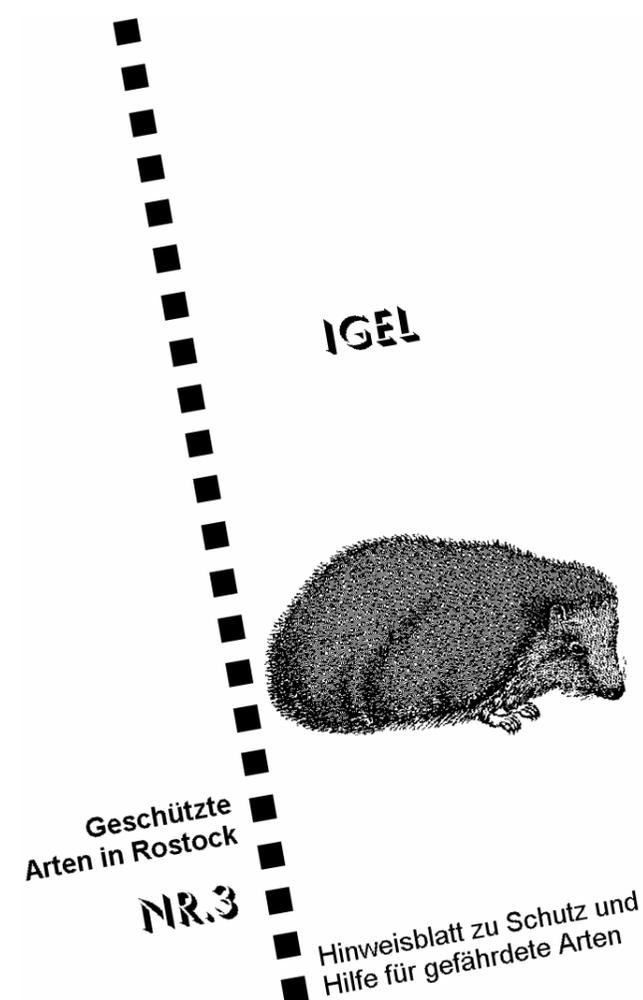
Redaktion:

Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Friedhofswesen

Am Westfriedhof 2, 18059 Rostock

Tel./Fax (03 81) 381 85 01 / 381 85 90

(06/23) 6. geänderte Fassung



Lebensweise

Der einheimische Igel (*Erinaceus europaeus*) ist ein Einzelgänger. Sein Revier verteidigt er außer in der kurzen Paarungszeit. Es hat einen Umkreis von mehreren hundert Metern um sein Nest. Igel sind dabei jahrelang reviertreu. Die dämmerungs- und nachtaktiven Tiere beenden im Frühling ihren 5 - 6 Monate andauernden Winterschlaf. Sie sind äußerst aktiv, um ihren Gewichtsverlust wieder aufzuholen, den sie während des Winters erlitten haben. Es kommt zu vielen Kontakten mit Artgenossen und der Festlegung der Revierverteilung. Die folgende Periode ist durch die Brunst und die Geburt der Jungtiere nach einer Tragzeit von 31 - 37 Tagen charakterisiert. Bei starker Beunruhigung kommt es vor, daß die Mutter ihre Jungen verschleppt und sie eventuell sogar tötet. Sie werden mindestens 4 Wochen von der Igelin geführt. Bei günstigen Verhältnissen kann es zu zwei Würfen im Jahr kommen. Im Herbst werden die Jungen selbständig. Immer mehr Zeit wird für Nahrungssuche und -aufnahme aufgewandt. Sie setzen verstärkt Fett an und bauen mit Einbruch der ersten Kälte und der einsetzenden Nahrungsknappheit ihr Winternest. Igel werden ungefähr drei Jahre alt. Da sie sich wegen der Stacheln nicht kratzen können, haben sie oft eine große Zahl von Parasiten im Stachelkleid. Sie benötigen in Gärten und Grünanlagen ausreichend Versteckmöglichkeiten in Form von Laub- und Reisighaufen oder dichten Gebüsch.

Nahrung

Nach SCHICHT fressen Igel in der freien Wildbahn Insekten aller Art und deren Larven, Schnecken, Regenwürmer, tierisches Aas, nestjunge Säugetiere, Frösche, Eidechsen, Schlangen und kleinere Eier von Bodenbrütern und deren Jungvögel. Ölhaltige Früchte, wildwachsende Beeren, weiches und süßes Obst sowie Honig verschmähen sie nicht. Igel sollen ebenfalls eine Vorliebe für Fisch zeigen. Die Meinung, daß sie auch Mäuse fressen ist irrig.

Igel sind Allesfresser wobei tierische Nahrung überwiegt. Sie trinken oft und viel Wasser; Milch ist für Igel nicht geeignet, da sie zu schweren Magen- und Darmerkrankungen führt. Als echte Kulturfolger haben sie auch Mülldeponien und Futterstellen für Katzen entdeckt, die sie regelmäßig besuchen. Der tägliche Bedarf liegt bei 80 bis 150 g Fleisch für erwachsene Tiere.

Die Jungen werden bis zum 40. Lebensstag gesäugt, fangen aber schon in der 4. Woche an, selbständig nach Futter zu suchen. Bei der Nahrungssuche spielt der Geruchssinn die vorherrschende Rolle.

Auf Knacken und Brechen trockener Zweige, Scharren von Füßen, Hundebellen, Pfeifen und Schnalzen wird mit Abwehr wie Zusammenzucken, Hochstellen der Stacheln bis Zusammenrollen reagiert.

Die Sehweite beträgt am Tage rund 30 m.

Ihr Auskommen finden die Igel in Hecken, gebüschreichen Parks, Friedhöfen, Gärten und an Waldrändern.

Schutzmaßnahmen

Erhaltung der Individuen durch:

- Verringerung der Straßentodrate durch Schutz und Pflege vorhandener Lebensräume, um zwangsweise Abwanderung zu vermeiden (häufigste Todesursache)
- Verzicht auf die Anwendung synthetischer Gifte (zweithäufigste Todesursache)
- keine Störung beim Winterschlaf im Nest größte Vorsicht **und Absuchen** bei der Beseitigung von Laub- und Reisighaufen
- kein Abbrennen von Böschungen
- Möglichkeiten zum **Ausstieg** aus Teichen und Wasserbecken, da Igel nur kurze Zeit schwimmen können
- **Gebrauch von Motorsensen und Mähgeräten ist auf ein nötiges Minimum zu reduzieren**

Erhaltung der Lebensräume durch:

- Sicherung eines Netzes von Landschaftskleinräumen, das den Igel ungehinderte Streifzüge erlaubt
- Erhaltung von genügend Unterschlupfmöglichkeiten durch Belassen von Laub und Reisig in den Gebüsch und Hecken

Erhaltung der Nahrung durch:

- Verzicht auf den Einsatz von Insektiziden
- Erhaltung von natürlichen Wasserstellen
- Erhaltung insektenreicher Grünflächen als wichtige Nahrungsreviere

Hinweis: Auch Igel können an Tollwut erkranken, das verpflichtet zu einer gewissen Vorsicht bei der Aufnahme verletzter Tiere.